Workshop: Bemalen der Carlo-Figur von Krick, Teil 1



Das ist das Ziel: die fertig bemalte Fahrerfigur Carlo

Kleine Details, große Wirkung

Workshop: Bemalen der Carlo-Figur von Krick, Teil 1

Mit Carlo bietet Krick Modelltechnik eine Fahrerfigur im Maßstab 1:10 an, passend für das Romarin-Modell **Florida**, die **Riva** von Amati oder die **Solö Ruff**, aber auch für viele weitere Sportboote in diesem Maßstab. In diesem dreiteiligen Workshop widmen für uns Schritt für Schritt der Bemalung der Resinfigur.



Bild 1: So wird die Figur Carlo geliefert

In diesem Bericht soll auch der Vergleich zwischen einer reinen Acrylbemalung und einer Mischbemalung (Öl-Acryl) aufgezeigt werden. Darüber hinaus werde ich Farbprodukte der Firma Lifecolor testen und bewerten. Lifecolor bietet ca. 600 Farben und rund 90 Farbsets. Über einen QR-Code, der auf den Farbsets aufgedruckt ist, lässt sich ein englischer sowie italienischer Guide herunterladen, der bei der Verarbeitung der Farben helfen soll.
Zum Testen der verschiedenen Bemalungsmethoden wurden mir von Krick zwei gleiche Bootsfiguren (Bild 1) sowie einige Farben und Klarlack von Lifecolor zur Verfügung gestellt. Für mich ist es ein spannender Test, da ich die oben erwähnten Produkte noch nie verwendet habe und weil ich im Normalfall eine Mischtechnik aus Öl- und Acrylbemalung bei Figuren bevorzuge. Aber zunächst einmal zu den Figuren selbst.

Aufbau der Figur

Die Körperteile sind im 3D-Druck hergestellt und hohl ausgeführt, damit die Figur leicht ist. Kopf, Arme und Beine sind bewusst getrennt ausgeführt, damit sie in ihrer Position und Haltung gut angepasst werden können. Warum hierbei eine der Trennstellen innerhalb eines Kleidungsstücks ausgeführt wurde, ist mir allerdings schleierhaft. Auch, dass die Trennstelle zwischen Kopf und Rumpf in der Mitte des Halses liegt, ist recht ungünstig. Normalerweise wird dies so ausgeführt, dass der Kopf inklusive Hals unterhalb der Kragenlinie in den Rumpf eingeklebt werden kann, damit man später keinen Übergang mehr sieht. Dies wird bei der späteren Verarbeitung noch zu Mehraufwand führen, bzw. immer sichtbar bleiben, aber dazu später mehr. Das Resinharz ist gut schleifbar, klebbar und kann problemlos gespachtelt und lackiert werden.
Die Figuren machen auf den ersten Blick einen gut verarbeiteten Eindruck. Sie wurden im Resindruck gefertigt und weisen eine mittlere Oberflächenqualität auf, die an die früher üblichen hochwertigen Resingussfiguren nicht ganz herankommt. Löcher oder Lunker sind nicht vorhanden, jedoch ist die Oberfläche mit deutlich sichtbaren Druckrillen versehen. Diese müssen herausgeschliffen oder mit Grundierung bzw. Spritzspachtel verfüllt werden. In der Fläche ist das unproblematisch, doch im Gesicht ist sehr viel Fingerspitzengefühl und feines Werkzeug erforderlich, da sonst die wichtigen Konturen im Gesicht verloren gehen. Inzwischen liefert Krick neue Figurenköpfe mit einer deutlich besseren Oberfläche, mein Test bezieht sich hier noch auf die Köpfe der ersten Serie.



Bild 2: Die Figur besteht aus Einzelteilen, was deutliche Vorteile bei der Bemalung mit sich bringt

Optimierungsmöglichkeiten

Die Figuren bestehen aus mehreren Teilen, welche mit Sekundenkleber zusammengesetzt werden müssen. Zumeist haben mehrteilige Figuren folgende Vorteile:

1. höherer Detaillierungsgrad
2. Vorteile bei der Bemalung, da man die Teile getrennt voneinander lackieren bzw. bemalen kann. Insbesondere beim Kopf ist es ein großer Vorteil, wenn dieser einzeln



Bild 3: Die Köpfe der ersten Serie besaßen noch Druckrillen im Gesicht. Inzwischen wird ein Kopf mit einer deutlich besseren Oberfläche mitgeliefert

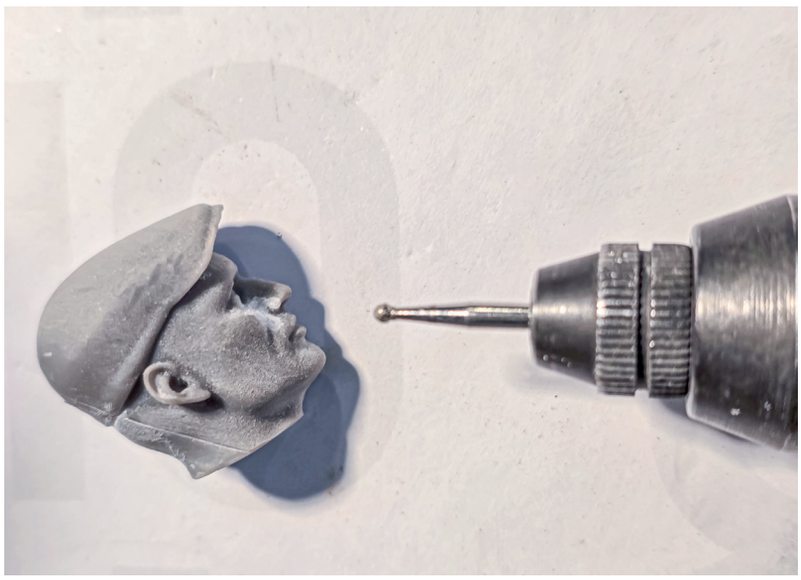


Bild 4: Bearbeitung der Druckrillen im Gesicht mittels 1,5-mm-Diamantaufsatz in Kugelform



Bild 5: Waschen der Figurenteile in einer Seifenlösung

bemalt werden kann. Die Passgenauigkeit der Einzelteile ist insgesamt gut (Bild 2).

Die Figur ist in ihrer Gesamterscheinung eher schlicht ausgeführt. Sie hat keine stark ausdefinierten Gesichtszüge und für meinen Geschmack auch ein zu einfach gehaltenes Outfit. Der Hinterkopf geht in einem Stück in die Mütze über, was natürlich so nicht sein kann. Hier ist es erforderlich, Material vom Hinterkopf wegzunehmen (Feile, Dremel oder vergleichbares). Zudem stimmen die Proportionen nicht ganz. Die Schultern wirken etwas zu massiv im Vergleich zum restlichen Körper. Das T-Shirt schlabbert trotz starker Muskeln unter den Armen, obwohl es am restlichen Oberkörper sehr eng anliegt. Insgesamt wirkt der Oberkörper auch im Verhältnis zu den Beinen etwas überdimensioniert. Das menschliche Auge hat ein sehr feines Gespür für die richtigen Proportionen und entlarvt jede unnatürliche Körperhaltung bzw. Proportion. Das heißt, hier musste ich etwas unter den Armen und am Körper nacharbeiten.

Die größte Problematik sind jedoch die deutlichen Druckrillen im Gesichtsbereich (Bild 3), die trotz intensiver Nacharbeit von vorneherein ausschließen, dass diese Figur zu einer top-bemalten Figur wird. Wie bereits angemerkt, wurde dieses Problem von Krick aber inzwischen behoben. Dennoch möchte ich hier aufzeigen, wie man in solch einem Fall vorgeht.

Vorbereitungen

So beginnt die Arbeit an den Figuren mit dem Abschleifen der Druckrillen. Am Körper verwende ich hier Schmirgelpapier mit verschiedenen Korngrößen. In den Vertiefungen und an unzugänglichen Stellen verwende ich meinen Hochgeschwindigkeitsschleifer von Proxxon (ähnlich Dremel) mit verschiedenen Schleifaufsätzen. Da die



Bild 6: Weißer Primer (Grundierung)



Bild 7: Farbset Hautfarben Lifecolor Acryl Farbe

Oberfläche recht hart ist, benötige ich dafür jede Menge Zeit. Dazu muss auch erwähnt werden, dass es unmöglich ist, alle Rillen zu beseitigen. Am Körper werde ich wohl oder übel mit mehrfacher Grundierung oder Spritzspachtel arbeiten müssen.

Zum vorsichtigen Entfernen der Druckrillen im Gesicht verwende ich wieder den Hochgeschwindigkeitsschleifer mit einem feinen Diamantaufsatz in Kugelform, der nur 1,5 mm Durchmesser besitzt (Bild 4). Damit komme ich bis auf kleine Ausnahmen in alle wichtigen Vertiefungen im Gesicht. Auch hier kann ich nicht alle Rillen beseitigen. Leider kann ich hier auch keine übermäßig dicke Grundierung verwenden, da sonst wichtige Konturen verloren gehen würden.

Anschließend wasche ich sämtliche Figurenteile mit einer Seifenlösung. Danach klebe ich die Figuren bis auf den Kopf, der erst am Schluss befestigt wird, zusammen und spachtele und schleife die vorhandenen Übergänge und Löcher auf der Oberfläche. Danach werden die Figuren ein zweites Mal gereinigt (Bild 5).

Der Arbeitsplatz

Folgende Dinge sollten, egal ob reine Acryl- oder Mischbemalung, zunächst beachtet werden.



Bild 8: Verdünnung: Lifecolor Acrylic-Thinner 250 ml



Bild 9: Modellbauspachtelmasse der Fa. Deluxe Materials



Bild 10: Seidenmatter Klarlack (Modellfin) von der Fa. Ghiant



Bild 11: Drybrush (Trockenmal)-Pinsel der Firma Modellcraft

Beleuchtung:
Eine gute Beleuchtung ist das Wichtigste am Arbeitsplatz. Um kleinste Farbunterschiede zu erkennen, sollte mit einer Tageslichtbeleuchtung gearbeitet werden, da andere Beleuchtungsmittel die Farbwahrnehmung verfälschen. Am besten ist es, mehrere Lichtquellen zu verwenden, die den gesamten Arbeitsbereich diffus ausleuchten.

Sauberkeit:
Egal ob Airbrush oder Pinsel, bevor man mit dem Bemalen eines Modells beginnt, sollte der Arbeitsbereich und seine Umgebung gereinigt werden. Schleifstaub, Fusseln und sonstige Fremdkörper können die Bemalung eines Modells ruinieren.

Arbeitsschutz:
Um sich vor Farbnebel und Lösungsmitteldämpfen zu schützen, empfehle ich im Hinblick auf die Verwendung von Airbrushpistolen, geeignete Filtermasken zu tragen oder/und entsprechende Absauganlagen zu verwenden. Es gibt im Fachhandel für Modellbauer entsprechende Anlagen, die zu recht erschwinglichen Preisen erhältlich sind. Sie lassen sich schnell aufbauen und in Betrieb nehmen. Dass der Arbeitsraum entsprechend gut gelüftet sein sollte, versteht sich dabei von selbst. Beim Arbeiten mit Lacken, Lösungsmitteln und Klebern rate ich auch dringend, passende (Latex)-Schutzhandschuhe zu tragen.

Die Grundierung

Egal, ob man sich für eine reine Acrylbemalung oder eine Mischbemalung entscheidet, der Ablauf stellt sich zunächst einmal bei beiden Methoden wie folgt dar: Nachdem die Figur bzw.

Testprodukte

Zum Testen wurde Folgendes mitgeliefert, alle Produkte sind bei Krick erhältlich:

- Ein weißer Primer (Grundierung) 22 ml zur Verarbeitung mit einer Airbrush-Pistole (Bild 6)
- Ein Farbset Hautfarben Lifecolor Acryl Farbe (Bild 7, Artikel-Nr.: LCCS13). Inhalt:
  6 Kunststoffflaschen mit wiederverschließbarem Schraubverschluss
  UA 707 Haut Lichter 2
  UA 708 Haut Lichter 1
  UA 709 Haut Basis Grundfarbe 1
  UA 710 Haut Basis Grundfarbe 2
  UA 711 Haut Schatten 1
  UA 712 Haut Schatten 2
  Matte Acrylfarben, Inhalt je Dose 22 ml. Kann mit Pinsel und Airbrush aufgetragen werden.
- Eine Verdünnung: Lifecolor Acrylic–Thinner 250 ml (Bild 8)
- Modellbauspachtelmasse: Perfekt Plastik Putty der Fa. Deluxe Materials (Bild 9)
- Ein seidenmatter Klarlack (Modellfin) von der Fa. Ghiant. Hier handelt es sich um ein schnelltrocknendes Lackfinish aus der 400-ml-Spraydose, welches speziell für Modelle und Figuren aus Resin, Plastik oder Metall angeboten wird (Bild 10).
- Ein kleiner runder Drybrush (Trockenmal)-Pinsel der Firma Modellcraft (Bild 11)





▲ Bilder 12 und 13: Fixierung des hohlen Kopfes zur Bearbeitung ▲



Bild 14: Die Grundierung zeigt auf, wo noch nachgearbeitet werden muss

die Figurenteile von allen Gussgraten befreit, gewaschen und entfettet wurden, werden die Figurenteile (falls nicht aus einem Teil) aufgebohrt und mit Zahnstochern, Metallstäben oder Holzschrauben versehen. Im Anschluss werden der Kopf und der restliche Rumpf auf eine Basis (z.B. aus Styrodur) aufgesteckt. Dies verhindert das Anfassen der Figur während des gesamten Bemalvorganges mit den Fingern. Falls das nicht möglich sein sollte, verwende ich Klemmen aus dem Elektrobereich, die ich mithilfe eines Holzstabes auf ein Stück Styropor aufstecken kann. Die Figur wird dann an einem Teil, der zunächst nicht bemalt wird (zumeist am Fuß, oder Bein) festgeklemmt. In unserem Fall kann der Kopf, da hohl ausgeführt, in eine Elektroklemme gesteckt und mittels eines Holzstabes auf einer Styrodurplatte platziert werden (Bild 12, Bild 13).



Bild 16: Mit Agitatorkugeln lassen sich die Farben wieder aufmischen

Nun wird die gesamte Figur normalerweise mithilfe einer Airbrushpistole mit Acrylfarbe grundiert. Selbstverständlich geht das auch mit einer Sprühdose. In unserem Fall verwende ich für beide Figuren eine dickflüssige Grundierung aus der Dose, die normalerweise im Kfz-Bereich verwendet wird (AutoK). Der Zweck der Grundierung ist:

1.) Eine gleichmäßige Farbgebung: Durch die Verwendung verschiedener Werkstoffe mit verschiedenen Farben und Glanzgraden ist es notwendig, zunächst einen einheitlichen Farbunterbau zu bekommen.

2.) Harmonisierung der Oberfläche: Selbstverständlich haben unterschiedliche Werkstoffe, ob mit oder ohne Behandlung, auch unterschiedlich gute oder schlechte Oberflächen.

3.) Erkennen von Fehlern und Unebenheiten: Erst nach dem Auftragen einer einheitlichen Grundierung lassen sich die meisten Oberflächenfehler und Unebenheiten erkennen. Modellbauspachtelmasse hält ohne Probleme auf der Grundierung und kann/muss nach dem Verschleifen erneut grundiert werden. In unserem Beispiel kann man gut erkennen, dass an den Klebeübergangsstellen noch Handlungsbedarf in Form von Spachteln, Schleifen und nochmaliger Grundierung nötig ist (Bild 14).



Bild 15: Entmischte Farben



Bild 17: Farben auf Wasserbasis schäumen auf, für die Verwendung in der Airbrushpistole sind sie deshalb nur bedingt geeignet

Die Lifecolor-Farben

Nachdem dieser Arbeitsschritt einschließlich Spachteln und Schleifen beendet war, wollte ich die Figur noch mit der mitgelieferten weißen Grundierung versehen, da das Bemalen auf Basis einer weißen Farbe deutliche Vorteile bringt. Die mitgelieferten Farben von Lifecolor sind auf Wasserbasis und hatten sich (obwohl nagelneu aus der Verpackung) schon entmischt und abgesetzt (Bild 15). Auch Agitatorkugeln (Farbmischkugeln), wie sie in manchen Farbbehältern vorhanden sind, fehlen. Nach dem Einfügen solcher Kugeln aus meinem eigenen Bestand (Bild 16), ließen sich die Farben aufmischen. Nachteil ist hier, dass die Farben aufgrund ihrer Wasserbasis enorm aufschäumen (Bild 17) und daher für die Verwendung in Airbrushpistolen nur bedingt bzw. nach etwas Wartezeit geeignet sind. Nach etwas Übung ging es aber doch und ich konnte eine weiße Grundierung in mehreren sehr dünnen Layern (Schichten) aufbringen.

Fortsetzung folgt. Im zweiten Teil in der kommenden Ausgabe 08/2025 beginnen wir mit der Gesichtsbemalung.